№ 5375. Sonnabend, 27. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntag Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Ober-Finanzrath und Prov.-Steuer-Director Goering zu Münster den K. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen. Die Wahl des Rittergutsbesitzers und Landschaftsrathes v. Stablewski auf Zalesie, zum General-Landschafts-Director des posenschen landschaftlichen Creditverbandes für die Zeit vom 5. März 1869 bis dahin 1875 zu bestätigen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Morgens.

Paris, 26. März. Eine griechische Deputation von den Sporadeninseln ist hier angekommen, um anläßlich der von der Türkei ergriffenen Maßregeln die Unterstützung Frankreichs nachzusuchen. — Gestern ist wiederum eine Versammlung wegen aufreizender Reden aufgelöst worden, heute wurden zwei Versammlungen verhindert. — Nächstens wird eine officiöse Broschüre, betitelt: „Brief an einen Wähler" erscheinen, welche eine Rechtfertigung der inneren und äußeren Politik der Regierung, sowie des Militärgesetzes bringen soll.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Florenz, 27. März. Die Regierung hat sich in der Alpenbahnfrage definitiv für die Linie über den St. Gotthard entschieden. Die Einleitungen zu den bezüglichen Verhandlungen mit den betheiligten Regierungen sind getroffen und die Vertreter Italiens an den betreffenden Höfen angewiesen, in dieser Richtung thätig zu sein.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 26. März. Ein Decret der Regierung führt in Gemäßheit der mit Frankreich, Belgien und Italien abgeschlossenen Münzconvention eine neue, dem Frank entsprechende Münze ein und setzt fest, daß dieselbe in Privat- und öffentlichen Zahlungen für 4 Realen angenommen werden soll. Das Budget für 1870 wird schon nach dieser neuen, Pesetta genannten Münze aufgestellt sein, die von 1871 auch für den Privatverkehr obligatorisch sein soll. (W. T.)

-t- Das Verhältniß der Kirche zur Schule. II.

Auch der Verfasser der drei Artikel über „Kirche und Schule" sucht nach dem richtigen Verhältnisse zwischen diesen beiden Institutionen. Doch dasselbe zu finden gelingt ihm schon darum nicht, weil er immer nur die Regierungskirche im Auge hat, obgleich er sie doch schwerlich als die wahre Kirche betrachtet. Auch scheint ihm der Gedanke noch nicht gekommen zu sein, daß auch die Schule und nicht am wenigsten die Volksschule, von der er fast ausschließlich spricht, erst dann zu einer unserem Volksgeiste wirklich genügenden Bildungsanstalt sich entwickeln und erst dann in das richtige Verhältniß zu der wahren Kirche kommen kann, wenn die Sorge für ihre inneren und äußeren Angelegenheiten (natürlich unter Obhut der centralen Staatsgewalt) der communalen Selbstverwaltung in Schulgemeinde, Kreis und Stadt übertragen ist. Er spricht immer nur von der Regierung, welche er (wie schon im vorigen Artikel von mir bemerkt wurde) „Staat" nennt. Er kommt nirgend über die Vorstellung von einer rein bureaukratischen Schulverwaltung hinaus, wenn er auch von der Art und Weise, wie dieselbe gegenwärtig ihre Macht gebraucht, durchaus nicht befriedigt ist.

Mit diesem Standpunkte ist es allerdings vereinbar, daß er im Allgemeinen sich für die „Trennung von Kirche und Schule" erklärt. Aber er stellt seine Bedingungen, und zwar leider so, daß durch ihre Erfüllung die Schule nicht etwa von der gegenwärtigen Regierungskirche getrennt, sondern wohl noch fester an sie gebunden und noch härter von ihr beherrscht werden würde, als bisher. Doch, ich erkenne es an, er kommt zu diesem Resultate, ohne daß er selbst es will, und auch nur durch eine Reihe von einander widersprechenden Behauptungen.

Im ersten Artikel nämlich sagt er, daß zweierlei geschehen müsse, um jene Trennung auf die rechte Weise zu vollziehen. Das Erste wäre, „daß das Amt des Schulinspectors von dem des Pfarrers getrennt" und es der „Staatsbehörde" freigestellt würde, „sich die Schulinspectoren aus der Zahl derer zu erwählen, die sich dazu eignen". Allerdings, meint er, „würden auch dann, zumal auf dem Lande, nicht wenige Geistliche zu diesem Amte berufen werden", doch würde man sie dann als Männer des Vertrauens und nicht als bloß „willenlose Subalternbeamte der Regierung"*) betrachten. Aber gerade umgekehrt! Die Regierung, wie jetzt die Dinge stehen, würde mit einer solchen Erweiterung ihrer Befugniß nur die Freiheit gewinnen, überall, wo der Geistliche zu hoch von den Pflichten seines Amtes und von den Zwecken der Schule denkt, um jenen Subalterndienst zu üben, nicht ihn, sondern statt seiner irgend einen subalternge sinnten Nichtgeistlichen zum Schulinspector zu ernennen. Mit diesem Vorschlage des Verfassers (verzeihen Sie hier das triviale Bild) würden wir nur aus dem Regen unter die Traufe kommen. Dagegen würde das richtige Verhältniß zwischen Kirche und Schule in Betreff der Schulaufsicht sich dann entwickeln, wenn die Schulinspectoren durch die Organe der communalen Selbstverwaltung theils der Kreise, theils der größern Städte gewählt oder ernannt würden. (Natürlich setze ich dabei eine andere und bessere Kreisordnung, als die gegenwärtig bestehende, voraus.) Denn dann wäre es nicht nur möglich, es würde in sehr vielen und immer zahlreicher werdenden Fällen auch wirklich geschehen, daß die Schulaufsicht in die Hände von Mitgliedern der wahren Kirche komme, gleichviel ob sie Geistliche sind oder nicht.

Die zweite Bedingung für eine richtige Trennung von Kirche und Schule soll dann nach der Meinung des Verfassers die sein, „daß der Religionsunterricht nicht aus der Schule entfernt werde" (womit auch sachverständige liberale Politiker einverstanden sein werden); jedoch müsse er „der Kirche überlassen werden." Der Kirche allerdings; aber der Kirche, so fern sie bloße Regierungskirche ist, das hat so überaus schwere aber auch so allgemein anerkannte Bedenken, daß ich hier wohl über dieselben weggehen kann. Der Verfasser jedoch sagt zur Erläuterung seines Vorschlages: „Die Regierung mag dafür sorgen, daß unsere Kinder in der Schule in allen gemeinnützigen Kenntnissen und Fertigkeiten wohl ausgebildet werden, die Kirche wird ihrerseits mit Gottes Hilfe dafür sorgen, daß sie gottesfürchtige und tugendhafte Menschen werden." Der Herr Verfasser mag mir nicht übel nehmen, daß ich diesen Satz als den bezeichne, der mich in seiner ganzen Darlegung am allermeisten befremdet hat. Denn zunächst wird er doch zugeben, daß die gegenwärtige Regierung und diejenige Kirche, die gegenwärtig als eine wirklich constituirte Körperschaft vorhanden ist, so mit einander verbunden und in ihrer Beziehung zur Schule so mit eineinander verquickt sind, daß eine solche Trennung ganz unmöglich erscheinen muß. Aber wäre es auch möglich, welch ein unnützer, ja, welch ein geradezu schlechter und verwerflicher Unterricht in „gemeinnützigen Kenntnissen und Fertigkeiten" wäre es wohl, wenn der Lehrer bei und durch Ertheilung desselben nicht etwa nebenher, sondern ganz wesentlich dazu beitrüge, daß die Kinder in Folge seiner Lehre, seines Beispiels und der von ihm in Liebe geübten Zucht, auch zu „gottesfürchtigen und tugendhaften Menschen" erzogen werden! Und außerdem, wenn der Unterricht in der Religion und der in den übrigen Lehrgegenständen von ganz verschiedenen Lehrern ertheilt werden soll, von denen die einen von der Kirche, die andern, wie der Verfasser will, von der Regierung angestellt sind, welchen Zweck und welchen Nutzen kann es dann haben, daß der Religionsunterricht gerade in den Räumen der Schule ertheilt werden soll! Es käme ja dann nur darauf an, daß allen schulpflichtigen Kindern auch dieser Unterricht ertheilt werde, und es wäre sogar viel zweckmäßiger, wenn das Gesetz dann zwei Lehranstalten anordnete, die eine für den Religionsunterricht, die andere für den Unterricht in den übrigen Lehrgegenständen. Aber freilich, dann würde auch die sogenannte confessionslose Schule ganz von selbst da sein; man würde gar keine Ursache und selbst keinen Vorwand mehr haben, an der einen Schule nur Protestanten, an der andern nur Katholiken in Rechnen, Schreiben, Geschichte u. s. w. unterrichten zu lassen; denn nur der von der Kirche angestellte Religionslehrer hätte ja die Kinder auf die Wege der „Gottesfurcht" und der „Tugend" zu leiten.

Doch der Verfasser besinnt sich. Auch er will die confessionelle, wenigstens die confessionelle Volksschule unter allen Umständen beibehalten wissen. Er sagt daher in seinem zweiten und dritten Artikel ganz etwas Anderes als in dem ersten. Denn dort heißt es, daß aller Unterricht, nicht bloß der specifische Religionsunterricht, „veredelnd auf Verstand, Gemüth und Character einwirken" und „die Pflege des religiösen Sinnes" auch zu seiner Aufgabe machen müsse. Das ist gewiß vollkommen richtig. Daß aber die Schlüsse, die er daraus zieht, es nicht, daß sie es wenigstens nicht durchweg sind, gestatten Sie mir wohl in einem Schlußartikel auszuführen.

*) Ich erlaube mir, das Wort „Regierung" überall zu setzen, wo der Verf. zwar „Staat" sagt, aber „Regierung" meint.

δ **Berlin**, 26. März. (Staatsrath. v. Horn.] Daß die Erneuerung des Staatsraths vornehmlich zum Zwecke einer besseren und sachgemäßeren Ausarbeitung der dem Landtage vorzulegenden Gesetze, als sie den meisten unserer Fachministerien möglich ist, auch in den liberaler gefärbten Hof- und Regierungskreisen ernstlich ins Auge gefaßt wird, glaube ich mit Bestimmtheit versichern zu können. Es wird beabsichtigt, dem Landtage ein betreffendes Gesetz vorzulegen. Doch ist sehr fraglich, ob die Opposition dasselbe annehmen wird, da es kaum gerathen scheint, Ministern von der politischen Anschauung der Herren Graf Eulenburg und v. Mühler noch den neuen Vortheil zu gewähren, daß sie mit der Auctorität eines unverantwortlichen Staatsraths sich decken können. — Ich wollte Sie eben beglückwünschen, daß es den umsichtigeren Elementen in den einflußreicheren Kreisen gelungen ist, die Ernennung des Hrn. v. Horn zum Oberpräsidenten Ihrer Provinz durchzusetzen, als mir ein auf diesen Beamten bezüglicher Artikel der in Posen erscheinenden

Die Eröffnung des Suez-Canals.

Der Suez-Canal, schreibt die „Times", ist um ein weiteres Stadium seiner Vollendung nahe gerückt: am 18. März wurden, in Beisein des Vicekönigs und einer zahlreichen Gesellschaft, die Gewässer des Mittelmeers mit vollkommenem Erfolg in die Bitterseen eingelassen. Damit ist eine der mechanischen Hauptschwierigkeiten des Unternehmens überwunden, und ohne Zweifel wird nunmehr in kurzer Zeit der Canal, in seiner ganzen Länge von Port-Said bis Suez, wenigstens für Fahrzeuge eines gewissen Tonnengehalts offen sein. Im August 1867 hatte ein amtlicher Bericht die Vollendung des Canals bis gegen Ende 1869 in Aussicht gestellt; der Canal hatte schon damals seine volle Breite von 100 Metern vom Mittelmeer bis zum See Timsah erreicht, und sollte sofort bis zu dem mit einem classischen Namen aus dem alten Alexandria benannten Orte Serapeum und den Bitterseen fortgesetzt werden. Dieser Theil des Versprechens ist nun schon im Frühjahr 1869 erfüllt, das Wasser des Mittelmeeres strömt in die Seen, oder vielmehr Salzsümpfe, deren Füllung viele Wochen in Anspruch nehmen wird. Die noch übrigende Ausgrabung bietet keine erhebliche Schwierigkeit dar.

Die Geschichte des Werks ist eine merkwürdige und zeugt für die Stärke nationaler Ueberlieferungen. Die uralte Idee der Isthmus-Durchstechung war bei drei Generationen Franzosen ein Lieblingsgedanke geworden und ging namentlich als eine Art Vermächtniß auf Napoleon III. über. Als General Bonaparte im J. 1798 in Aegypten war, faßte er den Plan die beiden Meere, zu verbinden und ordnete eine Terrain-Aufnahme an. Seine Ingenieure berichteten: Das Niveau des Rothen Meeres sei um etliche 30 Fuß höher als das des Mittelmeeres. Dieser Satz blieb unbeanstandet über 40 Jahre lang, und wurde bei allen Erwägungen der Isthmus-Durchstechung mit in Rechnung gezogen. Erst im Jahre 1840 warf eine neue Messung einigen Zweifel auf die behauptete Niveau-Ungleichheit. Im J. 1847 ging eine Commission englischer, französischer und österreichischer Ingenieure nach Aegypten, und ein paar Jahre später unternahm Linant Bey ein gründliches Terrain-Studium. Diese neuen Forschungen beseitigten die irrige Annahme einer Niveau-Differenz, die von einigen als ein Hinderniß, von andern als ein Vortheil der Durchstechung betrachtet worden war. In der Zeit des Krimkrieges, wo Frankreichs Einfluß im Orient am höchsten stand, ertheilte dann der Vicekönig Said Pascha die Concession zur Erbauung eines Schiffskanals zwischen dem Mittelmeer und Suez an Herrn Ferdinand de Lesseps. Was auch der endliche Erfolg des Unternehmens sein mag, dieser Mann wird immer unter den kühnsten Pioniren der praktischen Wissenschaft genannt werden. Freilich erfreute er sich fortwährend des Schutzes und der finanziellen Unterstützung von Seiten einer mächtigen Regierung, welche, sowie seine Landsleute, von ihm hofften, daß er Frankreich mit einer neuen Glorie bereichern werde. Gleichwohl hat er 15 Jahre lang mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, die einen gewöhnlichen Menschen entmuthigt haben würden. Sein Erfolg beruht hauptsächlich auf der glücklichen Wahl seiner Ingenieure.

Das nördliche Ende der Bitterseen liegt 13¼ (deutsche) Meilen von Port Said entfernt. Die Bitterseen selbst sind 5¼ Meilen lang, und von ihrem Südende ist es noch 3 Meilen bis Suez. Also, wenn erst diese Seen durch den Wassereinfluß aus dem Mittelmeer bis zu dessen Niveau erhoben sind, fehlen bis zur Vollendung des Canals nur noch diese 3 Meilen, und auch diese Strecke ist beinahe schon ausgegraben. Hier läßt die Times ihr Bedenken einfließen: ob der Canal für die immer größer werdenden Schiffe des Welthandels breit und tief genug sei, glaubt aber, daß auch da die moderne Genie-Wissenschaft gehörig nachhelfen werde. Dann fährt sie fort: „Erfreulich ist es zu bemerken, daß die neuere Meinung der Ingenieure nicht mehr so sehr gegen die Dauerhaftigkeit des Canals ist wie vor einigen Jahren. Eine der gefürchteten Hauptgefahren war die Verstopfnug des Hafens von Said durch die Nil-Ablagerungen. Hrn. Fowler zufolge, der in der Times (vom 18. Febr. d. J.) ausführlich über das Werk berichtet hat, setzt der Fluß allerdings fortwährend Massen von Schlamm ab, und die Anhäufung dieses Alluviums zu verhindern wird von Jahr zu Jahr große Sorgfalt erheischen. Indessen das wird zwar Geld kosten, aber eine Verschlammung oder Versandung des Canals oder Hafens ist nicht zu befürchten.

Wenn der Canal Erfolg hat, wird auch das Glück Port-Saids gemacht sein. Dieser Ort, eine Schöpfung des Hrn. Lesseps, liegt auf einem traurigen Sandriff der Küste, und muß erst noch durch Menschenhand wunderbar verändert werden, ehe er ein erträglicher Aufenthalt werden kann. Zur Zeit besteht er noch ganz aus Holzhütten, und erinnert sehr an eine erste Niederlassung in der amerikanischen Wildniß, während über der baumlosen Steppe eine afrikanische Sonne brütet. Und doch ist das der Ort von welchem jeder Franzose mit einiger Plausibilität voraussagt, daß er dereinst mit Alexandria wetteifern, ja es in Schatten stellen oder gar vernichten werde. Kein althebräischer Prophet hat furchtbarere Weissagungen gegen Babylon oder Thrus verkündigt, als diese Bewunderer des Suezcanals gegen Alexandria. Schon in wenigen Jahren, glauben sie, werden dessen Straßen verödet sein, seine langen Reihen neuer Häuser in Schutt zerfallen, während die reichen Waaren aus Ost und West die Magazine Port-Saids füllen werden. Alexandria andererseits, sicher in seinem jetzigen Flor und stolz auf seinen doppelten Vorzug als Haupthafen des reichen Aegyptens und als erste Reisestation nach dem fernen Orient, ist geneigt auf die Rivalität des kleinen Emporkömmlings mit Gleichgiltigkeit, oder gar Verachtung, herabzusehen. Die Zukunft wird vielleicht beweisen, daß beide Orte Ursache haben zu ihrer Zuversicht. Scheint auch Port-Said nicht gerade zu einer großen Stadt angelegt, so muß es doch, wenn der Canal gedeiht, eine der betriebsamsten Stationen auf dem Wege nach Indien werden."

Ericsson †.

Im Februar starb in Richland im Staate New-York der weltberühmte Ingenieur Ericsson, der Erfinder der calorischen Maschine und des Monitors, an der Wasserscheu in Folge eines vor mehreren Monaten erhaltenen Hundebisses.

Er wurde 1803 in Vermeland, der Eisen-Region Schwedens, geboren; sein Vater war Bergwerksbesitzer und der junge Ericsson zeichnete sich schon im 10. Jahre so durch sein

„Ostd. Ztg" zu Gesichte kam. Derselbe lautet: „Dem scheidenden Oberpräsidenten sind wir vor Allem Wahrheit schuldig, und der Wahrheit gemäß sagen wir es, daß, wenn er mit schwerem Herzen von unserer Provinz scheidet, auch die Bewohner unserer Provinz mit schwerem Herzen einen Mann scheiden sehen, dessen Hingebung an sein Amt und an die Interessen unserer Provinz, dessen tiefe Gesetzeskenntniß, dessen strenggesetzlicher, ehrenhafter Sinn, dessen menschlich schönes Wohlwollen zu keinen Zeiten verkannt worden sind." Hr. v. Horn, der allerdings nicht ein sogenannter vorgeschrittener Liberaler, aber ein liberaler Beamter aus der guten alten Schule ist, verdient das ihm von der „Ostd. Ztg." gespendete Lob. Wäre man mit ihm nicht durchgedrungen, so hätten unsere Hochconservativen Ihnen wohl den Grafen Lehndorf gebracht, der durch seine möglicher Weise sehr adlige, aber auch sehr unritterliche Rede gegen den Lasker'schen Antrag in Betreff der Redefreiheit und gegen Lasker's Person Ihnen noch im frischen Andenken sein wird. Eine andere Strömung als die, von welcher dieser Graf getragen wird, hat den Grafen v. Königsmarck zu dem Amte eines Oberpräsidenten von Posen geführt. Es ist die, welche zwar auch dahin geht, Herren von höherem Adel zu den bedeutenderen Aemtern im Lande zu ernennen, aber doch entschieden nur solche, die wirkliche Verdienste sich erworben haben. Graf Königsmarck hat in seiner Stellung als großer Grundbesitzer die wirthschaftlichen Interessen Posens in einer anerkannter Maßen ausgezeichneten Weise gefördert. Eine ähnliche Rücksicht hat bei der neulichen Besetzung der Regierungspräsidentenstelle in Stralsund und besonders bei der schon weit ältern Ernennung des Grafen Stolberg zum Oberpräsidenten von Hannover obgewaltet. Die Hannoveraner sind so zufrieden mit ihm, wie Sie es hoffentlich auch mit dem Herrn v. Horn sein werden.

△* **Berlin**, 26. März. [Die Steuerprojecte. Ministerconferenz in Nördlingen.] Wie Sie bereits wissen, hat das Ministerium die Absicht, von dem Reichstage die Erhöhung der Branntweinsteuer und die Einführung einer neuen Steuer auf die Börsengeschäfte und von dem Zollparlamente die Einführung eines Eingangszolles auf Petroleum zu verlangen. Von der Erhöhung der Tabacksteuer ist Abstand genommen. Wir hatten bisher immer noch nicht daran glauben mögen, daß die „Zeidl. Corr." und ihr Gönner, der Hr. Geh.-Rath Wagener, schließlich den Triumph feiern sollten, das Project einer Besteuerung der Börsengeschäfte unter die officiellen aufgenommen zu sehen. Wenn die Vorlage selbst die Angelegenheit nicht von einer ganz neuen, vorher nicht erfindlichen Seite motiviren wird, so wird das Project der Börsensteuer wohl ebenso klanglos zu Grabe getragen werden, wie die in Aussicht genommene Steuer auf Petroleum. Sie haben seiner Zeit in mehreren Artikeln die Verwerflichkeit beider Steuern hinreichend nachgewiesen. Nicht viel glücklicher dürfte es dem Bundesrathe auch mit dem dritten Projecte ergehen, welches selbst in conservativen Kreisen sehr viele Gegner findet. Eine von den Herren Kiepert, Sombart und v. Wedell-Wehlingsdorf entworfene gegenwärtig zur Unterschrift circulirende Petition an den Reichstag ersucht denselben um einfache Ablehnung der Erhöhung der Branntweinsteuer — Die Ministerconferenz in Nördlingen hat, wie von mehreren Seiten, u. A. auch aus Wien berichtet wird, ein bestimmtes Resultat gehabt. Es wird nämlich versichert, daß der würtembergische Premierminister die Grundsätze der deutschen Politik des bayerischen Ministers Fürsten Hohenlohe angenommen hat. Es wäre dies ein nicht zu unterschätzender Vorgang, da bekanntlich Fürst Hohenlohe nicht bloß eine Zoll-, sondern auch eine nationale Verbindung Süddeutschlands mit dem Norddeutschen Bunde für nothwendig hält. — Die Stimmung in der Welt der großen Politik ist andauernd friedlich. Daran wird auch nichts geändert durch die noch fortwährend zwischen Berlin und Wien herrschende Spannung, welche in der heftigen Polemik der Officiösen ihren Ausdruck findet.

— [An Stelle des Unter-Staatssecretärs Sulzer] im Ministerium des Innern wird in sonst gut unterrichteten Kreisen als dessen Nachfolger der Geh. Ober-Regierungsrath v. Klützow bezeichnet, bis jetzt Abtheilungs-Dirigent bei dem gedachten Ressort. (Post.)

— [Eine Depesche aus Luxemburg] meldet: „Die Regierung, wegen der Frage Betreffs der Festungswerke von der Kammer interpellirt, gab die Antwort, daß Preußen gegen die Verzögerung, welche Betreffs der Zerstörung der Festungswerke eingetreten sei, reclamirt, und daß, ungeachtet der befriedigenden Antwort der Luxemburger Regierung, ein Preußischer Offizier den Zustand der Arbeiten inspicirt habe. Mehrere Deputirten protestirten gegen diese Preußische Einmischung."

Hamburg, 25. März. [Die Bürgerschaft] hat den dringlichen Antrag des Senats auf Betheiligung des Staates mit ein Drittel des Actiencapitals an dem Unternehmen des Baues einer Zollvereins-Niederlage in Hamburg mit 75 gegen 63 Stimmen abgelehnt. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 24. März. [Minister Berger] wird zur Herstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub nehmen, ist jedoch bestimmt worden, vorläufig im Ministerium zu bleiben. Die Frage wegen Ernennung eines Ministerpräsidenten ist beim Kaiser wieder angeregt worden und erwartet man nach Ostern ihre Entscheidung. (H. N.)

Pest, 24. März. Bisher sind 331 Wahlen bekannt, davon gehören 186 der Deak-Partei und 145 der Opposition an. — Gestern ist der Führer der Linken, Böszörmenyi, im Gefängniß, wo er seine Strafe wegen Preßvergehen verbüßte, gestorben; angesichts der herrschenden erregten Stimmung besorgt man am Charfreitag bei seinem Leichenbegängniß Demonstrationen.

Schweiz. Genf, 25. März. [Die Arbeitseinstellung der Buchdrucker] dauert fort, jedoch haben die befürchteten Demonstrationen nicht stattgefunden. Die Ruhe ist vollständig wiederhergestellt. (W. T.)

Frankreich. Paris, 25. März. [Verschiedenes.] Heute wurden drei Personen verhaftet, welche sich in den Versammlungen Ueberschreitungen der Redefreiheit hatten zu Schulden kommen lassen. — Der Minister Lavalette hat Paris auf einige Tage verlassen, ohne daß jedoch eine Stellvertretung für ihn nothwendig erachtet ist; der belgische Minister, Frère-Orban, wird erst nach der Rückkehr Lavalette's hier erwartet. — Der ehemalige General Jomini ist im Alter von 92 Jahren in Passy gestorben.

Griechenland. Smyrna, 24. März. „Impartial" zufolge verläßt die französische Schiffsdivision der Levante die griechischen Gewässer und geht zunächst nach Syra. — Auf den Sporaden dauern die Zwistigkeiten fort. Die Einwohner haben erneuert ein Gesuch um Aufrechthaltung ihrer Privilegien nach Konstantinopel abgehen lassen. (Vergl. Tel. Nachr.) (W. T.)

Amerika. Washington, 24. März. [Der Senat] hat mit 37 gegen 16 St. eine Modification der Aemterbesetzungsbill angenommen. Danach soll es dem Präsidenten gestattet sein, Beamte ohne Angabe des Grundes zu suspendiren und deren Nachfolger zu ernennen; wenn jedoch der Senat diese Ernennungen verwirft, so soll die Wiederanstellung der suspendirten Beamten erfolgen. Die absolute Absetzung der Beamten soll dem Präsidenten nicht gestattet sein. Die Bill geht in dieser Fassung dem Repräsentantenhause zu. (N. T.)

— 25. März. [Der ehemalige Präsident Johnson] ist in Greenville (Tennessee) schwer erkrankt. Einem noch unbestätigten Gerüchte zufolge wäre sein Tod bereits heute Morgen in Folge eines Schlagflusses erfolgt. (W. T.)

— [Präsident Grant.] Der Jubel der Amerikaner bei der Feierlichkeit des Amtsantritts des neuen Präsidenten war ein allgemeiner und lauter. Die Prozession gestaltete sich — wie die „N. Y. H. Z." sagt — zu einer Demonstration, wie sie dies Land noch nicht gesehen. Eine Beschreibung der Inaugurations-Ceremonie wird man uns gern erlassen. Grant erschien, wie sichs gebührt, in Civilkleidung. Er hat den General ausgezogen und den Bürger angezogen. Indem er Präsident wurde, hörte er auf, Soldat zu sein. Zwischen dem Scheidenden und dem Kommenden hatte sich, wenn überhaupt Bemühungen in dieser Richtung stattgefunden, keine Annäherung zu Wege bringen lassen. Andrew Johnson nahm nicht Theil an der Procession, wie es gebräuchlich ist. In der Senatshalle war für ihn ein Stuhl neben dem des neuen Präsidenten reservirt worden. Derselbe blieb leer. Wir machen Hrn. Johnson hieraus keinen Vorwurf, sondern erblicken in seinem Fernbleiben einen Tact, welchen wir sonst stets an ihm vermißt haben.

Der erste Act des neuen Präsidenten, die Bildung des Kabinets, hat insofern in hohem Grade überrascht, als der Präsident auf die Führer der Partei keine Rücksicht nahm. Am meisten überraschte die Wahl Stewarts zum Finanzminister (der in Amerika zugleich Handel und Schifffahrt und manche andere nicht rein finanzielle Fächer unter sich hat und der 44,000 Posten in seinem Ressort zu vergeben hat). Stewart war noch 1866 ein ausgesprochener Johnson-Mann, aber nicht aus politischen Gründen, sondern lediglich im Geschäftsinteresse, weil er glaubte, daß er die Versöhnung mit dem Süden und die Beruhigung des Landes anstrebte. Bald darauf freilich erschien ihm Grant als der Friedensbringer, er schloß sich ihm an und spendete freigebig zu seiner Erwählung große Summen. Er bemächtigte sich zu dem seiner Person, so oft Grant Newyork besuchte und zwang ihn zu einer Bewunderung seiner geschäftlichen Talente, die in der That außerordentlich sind. Bekannt ist, wie Alex. T. Stewart als armer eingewanderter Irländer in New-York angefangen und lediglich durch eigene Geschicklichkeit sein Handlungs-Etablissement ausgedehnt hat zu einem Umfange, daß es in seinem Fache (Manufacturwaaren) fast erdrückend auf den Handel selbst eines Platzes wie Newyork lastet. Obgleich Stewart schon immens reich ist und sein Geschäft ihm im regelmäßigen Umsatz jährlich 2 Millionen Dollars abwirft, treibt den 74jährigen kinderlosen Mann als Ehrgeiz seines Lebens die Gier, immer mehr an sich zu reißen, und das Bewußtsein, Hunderte von Concurrenten aus dem Wege zu räumen, ist ihm höchster Genuß. Diesen Mann, von einem im Geschäfte erprobten außerordentlichen Organisationstalent, von rastlosem, weitgreifendem und weitblickendem Thätigkeitstrieb und Ehrgeiz, ungeachtet seines hohen Alters ein hartherziger Verächter anderer Existenzen, hatte Grant sich ausersehen, um in das Chaos der Finanzpolitik, des Geldschwindels und der heillosen Corruption im Steuer- und Zollwesen Halt und Ordnung zu bringen. Und Stewart wäre vielleicht grade der Mann gewesen, hier rücksichtslos durchzugreifen, während ein Mann von politischen Affiliationen dieses nur auf Kosten seiner politischen Existenz vollbringen konnte. Die Ernennung Stewart's war eine Kriegserklärung gegen die ganze bisherige verrottete politische Wirthschaft und wurde als solche aufgenommen. Bekanntlich war die Anstellung Stewarts unmöglich, weil ein Gesetz entgegenstand, nach welchem kein Angestellter des Schatzamtes an irgend einem Geschäft betheiligt sein darf und der Senat eine Suspension dieses Gesetzes für diesen Fall nicht genehmigen wollte. Stewart und Grant suchten nun — wie ein Correspondent der „Wes. Ztg." mittheilt — auf jede Weise über die Schwierigkeit hinweg zu kommen, sein Geschäft in die Hände von Vertrauensmännern zu legen, und ersterer ging so weit, auf jeden Gewinn daraus für die Zeit, während welcher er das Schatzamt verwalten werde, zu Gunsten der Newyorker Armenanstalten zu verzichten. Ganz heraus konnte er sich aber nicht ziehen, denn er hält es allein, ohne Theilhaber, und es ist der Stolz seines Lebens. Das Anerbieten wurde indessen von Seiten der Politiker nicht für acceptabel erklärt, und so mußte der Präsident denn die Resignation seines Finanzministers annehmen. Es ist eine erste empfindliche Niederlage, die Grant auf dem dornigen, ihm wenig bekannten Felde der Politik erleidet, und seine Pläne sind damit von vornherein sehr störend durchkreuzt, seine selbstbewußte Haltung erschüttert.

Danzig, den 27. März.

* Der K. Transport-Dampfer „Rhein" ist gestern Nachmittag 2 Uhr nach überstandener kleiner Havarie von Kiel hier eingekommen.

* [Statistik des Briefverkehrs.] Die Statistik der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes pro 1868 enthält u. A. auch interessante Uebersichten über den Briefverkehr. Von den bei den betreffenden Postämtern zur Ausgabe und Bestellung eingegangenen frankirten und unfrankirten Briefen, Drucksachen und Waarenproben kommen auf den Einwohner in: Berlin 26, Hamburg 28, Frankfurt a. M. incl. Bornheim und Sachsenhausen 54, Bremen 27, Stettin incl. Grünhof 25, Düsseldorf 27, Leipzig 45, Danzig (incl. Neufahrwasser, Ohra und Oliva **12**, Potsdam 15, Lübeck 16, Elbing 17, Bromberg 22, Tilsit 13, Thorn 20, Graudenz 17, Culm 16, Marienburg Westpr. 20, Marienwerder 31 Stück u. s. w.

(Danzig hat also verhältnißmäßig einen sehr geringen Briefverkehr, Marienwerder den größten von den Städten in unserer Provinz, was wohl hauptsächlich daher kommt, daß dort im Verhältniß zur Einwohnerzahl sehr viele Behörden ihren Sitz haben.)

* [Für Seefahrer.] Mit Schluß des vorigen Monats ist anstatt der bisherigen, den Einlauf nach Sonderburg bezeichnenden Treibboje vor dem Osterhaken eine schwarz und weiß gestreifte, mit Stock und 2 Besen versehene eiserne Spitztonne daselbst ausgelegt worden. — Die Eidergaliote, das innere Leuchtfeuer- und Lootsenschiff, hat vom 4. März an seine Station vor der Eidermündung eingenommen, auf 54° 15' 17" nördlicher Breite und 8° 32' 44" östlicher Länge von Greenwich. Ferner sind die Sommerzeichen auf der Außeneider ausgelegt.

* [In der St. Johanniskirche] wird am ersten Feiertage eine Kirchenmusik aufgeführt und am zweiten Feiertage von Fräul. Haupt eine Arie aus einem Oratorium gesungen werden.

— [Ueber die Schliewener Geburt] bringen Berliner Zeitungen einen Artikel eines Hrn. Dr. Dönitz, welcher nach einer näheren Beschreibung des Falles folgendermaßen schließt: „Da ein ähnlicher Fall bisher noch nicht beschrieben wurde, so hält es schwer, ihn richtig zu deuten. Die eigenthümliche Art der Bewegungen scheint darauf hinzuweisen, daß Muskelstränge die Geschwulst durchziehen, welche sich selbstständig zusammenziehen können, ohne vom Willen des Kindes abhängig zu sein. Ein zweites, wenn auch rudimentäres Central-Nervensystem in der Geschwulst anzunehmen, dazu haben wir auf Grund der bisher untersuchten Fälle von Sacralgeschwülsten keine Berechtigung. Ueberhaupt bleibt es demnach fraglich, ob man es mit einer Doppelmißgeburt oder mit einer von Muskelsträngen durchzogenen Cystengeschwulst zu thun habe. Verfasser neigt zu letzterer Annahme, wenn auch in den wenigen bekannten Fällen von Neubildung quergestreifter Muskelfasern die Contractionsfähigkeit derselben nicht beobachtet wurde. Jedenfalls bietet diese Sacralgeschwulst des Interessanten so viel, daß sie das Aufsehen werth ist, welches davon in den verschiedensten Zeitungen gemacht worden ist."

* [Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau] war am Donnerstag 7 Fuß 11 Zoll, gestern 8 Fuß.

* [Die Störche] sind, wie uns vom Lande mitgetheilt wird, bereits seit einigen Tagen bei uns eingekehrt und haben ihre alten Nester wieder besetzt. Die jetzigen kalten Nächte werden ihnen nicht sonderlich behagen.

* In St. Albrecht ist vorgestern vom Eigenthümer Kochanski ein toller Hund ermittelt und beseitigt.

Elbing, 27. März. [Symphonie-Conzert.] Der Capellmeister Buchholz aus Danzig hat die Absicht, mit seiner wohlrenommirten, aus 50 Musikern bestehenden Kapelle in nächster Woche zwei Symphonie-Conzerte im Theater zu geben (E. A.)

Pelplin. [Die „Kreuzzeitung"] bringt von hier einen offenbar officiösen Artikel, in welchem das Gerücht von der Einsetzung eines Coadjutors noch einmal nachdrücklich dementirt und als tendenziöse Erfindung der polnischen Partei bezeichnet wird, welche dem Bischofe seinen Widerstand gegen den polnischen Aufstand nicht vergessen könne. In Betreff der vielbesprochenen Affaire der Domvicarien, über welche die „Kreuz-Ztg." eine authentische Erklärung provocirt hatte, wird keine weitere Auskunft ertheilt. Der Correspondent schreibt: „Diese Angelegenheit scheint in ihrem dermaligen Stadium aus Rücksichten der Discretion zur öffentlichen

---

mechanisches Genie aus, daß Graf Platen ihn in das Ingenieur-Corps brachte und er im 12. Jahre Inspector am großen Schiffscanal Schwedens wurde, wo er 600 Mann zu commandiren hatte. Im 17. Jahre trat er in die Armee und erhielt den Auftrag, den Norden Schwedens zu vermessen. 1826 besuchte er England, um Studien in der Mechanik zu machen, und 1829 erhielt er den von der Liverpool und Manchester Eisenbahn-Gesellschaft ausgesetzten Preis für die beste Locomotive; die von ihm construirte machte 50 Meilen in der Stunde. Schon früher machte er Versuche, durch welche er nachzuweisen gedachte, daß auch erhitzte und comprimirte Luft als bewegende Kraft gebraucht werden könne. Es gelang ihm endlich, eine Maschine dieser Art herzustellen, welche einer Dampfmaschine von 10 Pferdekraft gleichkam. 1833 legte Ericsson der wissenschaftlichen Welt Englands seine Erfindung — die calorische Maschine — vor. Die Erfindung erregte großes Aufsehen, doch verzögerte die ungünstige Meinung, welche einzelne hervorragende Fachmänner von derselben hegten, ihren Erfolg außerordentlich.

Der nie rastende Erfindungsgeist Ericsson's warf sich jetzt auf Schraubenpropellers. Trotz des Erfolges seines Modellschiffes von nur 40 Fuß Länge, das 10 Meilen in der Stunde machte und Schooner von 140 Fuß Länge die Themse hinaufschleppte, fand die Erfindung keine Anerkennung bei den Ingenieuren und die englische Admiralität zeigte sich gleichgiltig dagegen. Er wandte sich nach Amerika. 1839 kam er nach New-York und 1841 baute er den Kriegsdampfer „Princeton", der von Kennern als ein vorzüglich construirtes Kriegsschiff gepriesen wurde. Die Regierung der Vereinigten Staaten aber hat ihm niemals seine darauf verwendeten Kosten und seine Zeit und Mühe vergütet. Inzwischen suchte er seine calorische Maschine zu vervollkommnen und brachte sie 1853 auf dem großen Schiff „Ericsson" von 2000 Tonnen an. Es zeigte sich jedoch, daß die Maschine nicht kräftig genug war für ein solches Seeschiff.

Die Erfindungen, welche Ericsson im Laufe der Zeit an allen möglichen Arten von Maschinen machte, sind sehr zahlreich und bedeutend. Am wichtigsten und großartigsten ist aber seine Erfindung des Monitor, mit welchem er in dem Moment auf dem Kriegsschauplatze erschien, wo die Rebellen mit ihrem Panzer-Ungethüm „Merrimac" zum Vorschein kamen. Mit dieser Erfindung gab er dem ganzen Kriegsschiffsbau eine neue Wendung. Die alten hölzernen Schiffe kamen in Mißcredit und alle Seemächte der Welt construirten Panzerschiffe nach dem Muster des „Monitors." Wäre Ericsson nicht schon ohnedies berühmt, die Erfindung des „Monitor" allein würde seinen Namen auf alle Zeiten vererben. In den letzten Jahren beschäftigte er sich mit Construction einer Maschine, wobei die Concentration der Sonnenhitze die bewegende Kraft sein sollte.

Einer der größten Männer des neunzehnten Jahrhunderts ist in Ericsson dahingeschieden. Geniale und hochwichtige Erfindungen erinnern die Völker der Erde täglich an ihn; eben so bewunderungswürdig ist sein Fleiß und seine Ausdauer; er hinterläßt der Wissenschaft und dem Erfindungsgeiste große Ideen zu weiterer Forschung und Ausführung. (Baltimore Wecker.)

Stadt-Theater.

*** Hr. Ewald Grobecker setzte vorgestern sein Gastspiel als Bertram in der alten lustigen Räder'schen Posse „Robert und Bertram" fort. Hr. G., unterstützt von seinem äußerst lebhaften Temperament, dem Talent für Characterzeichnung und Individualisirung, seinem immer frischen und schlagfertigen Humor, wußte das Publikum in dauernder Heiterkeit zu erhalten. Besonders ergötzlich war er im 3. Act als italienischer Sänger in der glücklichen Carricirung der italienischen Gesangsart. Uebrigens leisteten auch unsere einheimischen komischen Kräfte durchaus Gutes. Hr. Schirmer (Robert) wetteiferte mit dem Gaste in sehr anerkennungswerther Weise. Hr. Alexander spielte den Ippelmeyer in trefflicher Maske und mit dem besten Erfolge. Auch Fr. Spitzeder dürfen wir in der kleinen Partie der Commerzienräthin nicht unerwähnt lassen.

Besprechung noch nicht geeignet zu sein, und es muß zunächst die Entscheidung des apostolischen Stuhls in Rom abgewartet werden. So viel aber steht fest, daß das hierdurch gegebene öffentliche Aergerniß lediglich von denen zu verantworten und zu vertreten bleiben wird, die unliebsame und auch für das väterliche Herz des Diöcesan-Oberhirten schmerzliche Maßnahmen gewissermaßen erzwungen haben. Vielleicht wird auch hierüber seiner Zeit eine weitere Aufklärung gegeben werden können. Die behauptete Anstellung des hiesigen Directors des Bischöflichen Knaben-Seminars Sieg als Director des Schullehrer-Seminars in Berent scheint ebenfalls keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit zu haben."

⊙ **Marienwerder**, 25. März. [Königs Geburtstag. Schulgelderhöhung. Ober-Postdirection. Weichseltraject.] Ob in diesem Jahre der in die Charwoche fallende Geburtstag des Königs gefeiert werden durfte, oder nicht, war unseren frommen Marienwerdern höchst zweifelhaft. Selbst das geräuschlose offizielle Diner, ursprünglich auf den 22. bestimmt, wurde auf einmal auf den 20. verlegt und die kirchliche Feier zum 21. festgesetzt. Nur wegen der Illumination blieb man schwankend. Dies Schwanken benutzte unser Bürgermeister, um den Vorschlag zu machen, die Illumination überhaupt fortfallen zu lassen und die Kosten ihm zur Vertheilung an Arme zu übergeben. Sein Vorschlag fand allseitigen Beifall. Eine nicht unbedeutende Summe Geldes, gesteuert von Hoch und Niedrig, wie aus den circulirenden Listen zu ersehen war, gelangte an ihn und die am Geburtstage stattgefundene Vertheilung, die überrascht glücklichen Gesichter bei derselben hätten das Herz unseres Königs gewiß höher erfreut, als es die glänzendste Illumination zu thun im Stande gewesen wäre. — Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung auf den Antrag des Magistrats beschlossen, vom 1. Juli c. ab von denjenigen Schülern und Schülerinnen der höheren Bürger- und Töchterschule, deren Eltern nicht zur Communalsteuer beitragen, ein um die Hälfte des gegenwärtigen für Alle gleichen Satzes erhöhtes Schulgeld zu erheben. Der Magistrat motivirte dies Vorgehen damit, daß die jährlichen Unterhaltungskosten der Schulen, abgesehen von dem in den Grundstücken steckenden Capital, durch das Schulgeld nicht einmal zur Hälfte gedeckt werden und daß der andere Theil der Kosten gerade die Hälfte des Betrages ausmachte, der an directer Communalsteuer von den Bewohnern der Stadt aufgebracht werde, so daß eine höhere Heranziehung der Auswärtigen sich rechtfertige. Ferner wurde der Beitritt zu einer Petition beschlossen, die der Magistrat in Betreff des zukünftigen Sitzes der vereinigten Ober-Postdirectionen Danzig und Marienwerder an den General-Postdirector gerichtet hat und welche die Berücksichtigung unserer Stadt erbittet. Durch keine Eisenbahn vermittelt, liegt hier Handel und Gewerbe darnieder. Die Existenz eines Theils der hiesigen Bewohner ist von den vorhandenen Behörden abhängig. Der Entfernung solcher vorzubeugen, ist daher auch jeder Versuch geboten. — Der Weichseltraject ist seit heute wieder sehr erschwert, da die Schnellfähre in Folge Reißens der Kette außer Thätigkeit gesetzt werden mußte und bei dem sehr hohen Wasserstande das Uebersetzen mittelst gewöhnlichen Prahms höchst zeitraubend ist.

— [Nachträgliche Preßstrafen.] Gutsbesitzer Reitenbach-Plicken mußte in diesen Tagen für die längst eingegangene „Königsberger Neue Zeitung" abermals 73 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Preßstrafen und Gerichtskosten zahlen.

Vermischtes.

Berlin, 25. März. [Selbstmord.] Viel Aufsehen erregt in den betreffenden Kreisen eine Nachricht, welche gestern aus Potsdam hierher gelangte. Danach hat dort ein General in seinem Garten durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Ueber die Motive des Selbstmordes coursiren die verschiedensten Gerüchte. (St. Z.)

Berlin. [Der Droschkenkutscher Fr. W. Wegner] fuhr Hrn. Bogumil Goltz bei dessen letzter Anwesenheit hierselbst eines Abends spät nach Hause und erhielt dafür irrthümlicherweise anstatt zweier Viergroschenstücke zwei Friedrichsdor, die er als ein generöses Trinkgeld betrachtete und schon zum größten Theil verjubelt hatte, als einige Tage später die Polizei bei ihm vorsprach, um sich über das hohe Fuhrlohn zu informiren. Der Unterschlagung angeklagt, belehrte die fünfte Criminaldeputation den Wegner, daß er ein solches Trinkgeld nie annehmen dürfe und dictirte ihm drei Wochen Gefängniß.

Karlsruhe, 22. März. [Eduard Devrient.] Im nächsten Monat, am 25., am Geburtstage Shakespeares, feiert der Director des hiesigen Hoftheaters, Eduard Devrient, der für die Einbürgerung der Werke dieses großen Dichters auf dem Theater und die würdige Darstellung derselben sehr viel gethan hat, sein fünfzigjähriges Jubiläum im Dienste der dramatischen Kunst. Er hat sich nicht nur als ausübender Künstler (Sänger und Schauspieler), sondern auch als Dichter mehrerer Dramen und Operntexte, sowie als Dramaturg und Schriftsteller verdient gemacht, in letzterer Beziehung namentlich durch seine Geschichte der deutschen Schauspielkunst, und wirkt unablässig dahin, daß die Kunst im Schillerschen Sinne nationales Bildungsmittel werde. (K. Z.)

Bern, 23. März. In vergangener Nacht war das hiesige preußische Gesandtschaftshotel der Schauplatz eines räuberischen Einbruchs, welchem der zweite, erst 18 Jahre alte Sohn des General-Lieutenants v. Roeder bald zum Opfer gefallen wäre. Früh gegen 1/2 2 Uhr durch das Winseln seines im Zimmer schlafenden Hundes erweckt, bemerkte der junge Herr v. Roeder, daß seine am Bett liegende Uhr fehle, Schreibtisch und Secretär offen stehen und der Hund gebunden und geknebelt am Boden liegt. Trotz einer gewissen Abspannung der Glieder und Betäubung des Kopfes erhebt sich der junge Mann, ergreift den Säbel seines älteren Bruders, der Dragoner-Offizier ist, und öffnet die Thür zum angrenzenden Speisesaal, in welchem zwei vermummte Kerle mit dem Ausräumen des Silberschrankes beschäftigt sind. Sich auf einen der Kerle stürzen und ihn packen, ist das Werk eines Augenblicks. Dieser sticht, um sich loszureißen, zuerst mit einer silbernen Gabel Herrn v. Roeder in die Achsel und feuert endlich, da derselbe ihn, indem er ihn noch immer festhält, bis zur Treppe verfolgt, einen Schuß ab, der dem jungen Manne dem Arm streift. Erst jetzt läßt Herr v. Roeder den Räuber los, welcher nebst seinem Genossen und noch einem dritten Kerle, der mit einer Blendlaterne auf der Treppe Wache hielt, jetzt ungehindert die Flucht ergreift. Glücklicher Weise ist den Missethätern, unter denen sich eine mit den Lokalitäten des Hotels sehr vertraute Persönlichkeit befinden muß, nur der Raub von 1600 Fr. gelungen. Sämmtliche Werthpapiere, das Silberzeug und noch 500 Fr. baares Geld wurden durch das muthige Dazwischenkommen des jungen Herrn v. Roeder gerettet. Kurz vor dem Einbruche war zur Feier des Geburtstags des Königs von Preußen noch Gesellschaft im Hotel. Gewiß hatten die Räuber, welche muthmaßlich Herrn v. Roeder im Schlafe zu chloroformiren versucht hatten, diesen Umstand bei ihrem verbrecherischen Unternehmen in Berechnung gezogen.

Briefkasten der Redaction.

Herrn A..... in Rosenberg. Ihre Frage, ob wir auch in dem nächsten Quartal so viel Raum für die Canalisirungsangelegenheit verwenden werden, wie in diesem, erledigt sich dadurch, daß die Frage am Dienstag zum Abschluß gebracht ist. Die Besprechung einer so wichtigen Angelegenheit, die, wie sich sehr bald zeigen wird, nicht bloß lokale Bedeutung für Danzig hat, zu fördern, hielten wir für Pflicht. Wir haben aber auch dafür gesorgt, daß unsere Leser in der Provinz dadurch in Bezug auf den Raum gegen früher nicht beeinträchtigt sind. Nach einer heute in unserem Büreau gemachten und für den Hrn. Einsender des gestrigen Briefes aus Rosenberg bestimmten Zusammenstellung haben wir in diesem Quartal allerdings 36 Spalten mit der Besprechung der Canalisirungsfrage „ausgefüllt", aber wir haben andererseits, abgesehen von der vergrößerten Sonntagsnummer, den Raum der Zeitung in ihrem Redactionstheil um mehr als 50 Spalten gegen früher vergrößert, so daß also immer noch ein Ueberschuß von 14 Spalten gegen früher bleibt. Mit einer solchen Vergrößerung werden wir auch nach Erledigung der Canalisirungsfrage fortfahren und wir sind gern bereit, dem Hrn. Einsender auch für die Angelegenheiten des Rosenberger Kreises, falls dieselben von Wichtigkeit sind, den Raum unserer Zeitung selbst dann zur Disposition zu stellen, wenn diese Angelegenheiten in den andern Kreisen für nicht so wichtig angesehen werden sollten. D. Red.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. März. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	62½	62½	3½% ostpr. Pfandb.	74 2/8	74 2/8
Roggen ermattend,			3½% westpr. do.	71 4/8	71 4/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81 2/8	81 2/8
März	51	51	Lombarden . . .	125 5/8	125 2/8
Frühjahr	50⅞	51	Lomb.Prior.-Ob.	231	231 4/8
Rüböl	9¾	9¾	Oestr.Nation.-Anl.	56 6/8	57 2/8
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	81 1/8	80 6/8
März	15 17/24	15 19/24	Russ. Banknoten	80 2/8	80
Frühjahr	15 17/24	15 19/24	Amerikaner . . .	88	87 7/8
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102 5/8	Ital. Rente . . .	55 3/8	55 4/8
4½% do.	93⅞	93⅞	Danz.Priv.-B.Act.	—	104 4/8
Staatsschuldsch. .	83 2/8	83 2/8	Wechselcours Lond.	6.23⅜	6.23 3/8

Fondsbörse: Liquidationsdruck.

Frankfurt a. M., 26. März. Effecten-Societät. Preuß. Kassenanweisungen 104⅞, Berliner Wechsel 104¾, Hamburger Wechsel 88¼, Londoner Wechsel 119½, Pariser Wechsel 95, Wiener Wechsel 94⅜, 5% österr. Anleihe de 1859 65⅞, National-anleihe 55¼, 5% steuerfreie Anleihe 51⅞, Amerikaner de 1882 87⅞, Türken 40¼, österr. Bankactien 687, Creditactien 285⅞, Darmstädter Bankactien 284, Oesterr.-franz. Staatsbahn 313⅞, Ludwigshafen-Berbach 162⅞, Hess. Ludwigsbahn 139, Kurhess. Loose 56⅞, Bayrische Prämienanleihe 105⅞, Badische Prämienanleihe 105, Badische Loose 54⅞, 1860er Loose 83⅞, 1864er Loose 120⅞, Russ. Bodencredit 80⅞, Alsenzbahn 83⅞, Oberhessische Eisenbahn 69⅞, Lombarden 220. Fest, aber still.

Wien, 26. März. In der Effecten-Societät des Feiertages wegen kein Geschäft.

Im Privatverkehr wurden gehandelt: 1860er Loose 104,60, 1864er Loose 127,00, Anglo-Austrian 301,50, Franco-Austrian 162,50, Lombarden 233,50, Napoleons 10,06.

Amsterdam, 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert Roggen loco still, pr März 199, pr Mai 196, pr October 191. Rüböl pr Mai 33, pr Herbst 34¾. — Regnerisch.

London, 25. März. (Schluß-Course.) Consols 93 3/16. 1% Spanier 31 1/16. Italienische 5% Rente 55 7/16. Lombarden 18⅞. Mexicaner 14¾. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 86¾. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 41 7/16. 8% rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 83 1/16. Wechselnotirungen: Berlin 6,26⅞. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Schilling. Frankfurt —. Wien 12 fl. 72 Kr. Petersburg 31⅞. — Talg 47⅞, pr October-December 45⅞.

Liverpool, 25. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 10⅞, middling fair Dhollerah 10⅛, good middling Dhollerah 9⅞, fair Bengal 8⅞, Pernam 12¼, new fair Oomra 10¼, schwimmende Oomra 10¼.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Preise ungefähr ⅛ höher.

Liverpool, 26. März. (Wochenbericht v. 19. bis 25. März) Wochenumsatz: 63,180, davon amerikanische 23,980, davon für Speculation 9790, für Export 8300, für Handel 45,090, wirklicher Export 5136, Wochen-Import 44,804, Vorrath 258,248, davon amerikanische 111,307.

Paris, 26. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 70,35—70,25—70,30. Italienische 5% Rente 55,92½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 665,00. Credit-Mobilier-Actien 278,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 472,50. Lombardische Prioritäten 228,25. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungestempelt) 94⅞. Tabaksobligationen 418,75. Tabaksactien 616,25 Baisse. Türken 41,40. Ziemlich matt, fast ganz geschäftslos.

Paris, 26. März. Rüböl pr März 82,25, pr Juli-August 86,00, pr Sept.-Dec. 87,50. Mehl pr März 53,75, pr Mai-Juni 54,25, pr Juli-August 55,75. Spiritus pr März 68,00. — Bedeckter Himmel.

Petersburg, 26. März. Wechselcours auf London 3 Monat 31⅞—31 5/16, auf Hamburg 3 M. 28¼—28 5/16, auf Amsterdam 3 Monat 158⅞, auf Paris 3 Monat 330. 1864er Prämien-Anleihe 163. 1866er Prämien-Anleihe 155. Gr. Russische Eisenbahn 127. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 52, pr August 51. Roggen pr Mai 8⅞. Hafer pr Mai 5¼. Hanf loco 38. Hanföl loco 4, pr Juni 3,85.

Antwerpen, 26. März. Getreidemarkt unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56 steigend, pr Septbr.-Decbr. 59.

Newyork, 25. März. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 31¼ (Gold-Agio höchster Cours 31¼, niedrigster 31), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞, 6% Amerik. Anleihe pr 1882 118⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 116⅞, 1865er Bonds —, 10/40er Bonds 105¼, Illinois 139, Eriebahn 34¼, Baumwolle, Middling Upland 28⅞, Petroleum raffinirt 32⅞, Mais 0.89, Mehl (extra state) 6.20.—6.80.

Philadelphia, 25. März. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. März

Weizen pr 5100℔ fest,
fein glasig und weiß fl. 525—540 Br.
hochbunt . . . . . „ 515—525 „
hellbunt . . . . . „ 505—515 „
bunt . . . . . . „ 480—500 „
roth . . . . . . „ 475—490 „
ordinair . . . . . „ 470—475 „
} fl. 485—520 bez.

Roggen pr 4910℔ fest, loco 125—131℔ fl. 361—372 bezahlt.

Gerste pr 4320℔ flau, loco große 116℔ fl. 340½, kleine 104—109℔. fl. 330—325 bez.

Erbsen pr 5400℔ höher, loco weiße Koch- gute mittel fl. 380—385 bezahlt, do. Futter- fl. 375—379 bezahlt.

Kleesaat pr 100℔ loco weiß 16—17 Thlr. Br., 14½ Thlr. bez. roth 12—13 Thlr. Br., 12½—13 Thlr. bez.

Thimothee pr 100℔ loco 6—7 Thlr. Br.

Rübkuchen pr 100℔ loco inländische 75—77½ Sgr. Br.

Petroleum pr 100℔ loco ab Neufahrwasser 8⅛—8½ Thlr. Br., 8⅞ Thlr. bez.

Liverp. Siedsalz pr 125℔, netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt, 18 Sgr. Br., 17½ Sgr. Gd.

Heringe pr Tonne unverzollt, loco Crown full brand 15⅞ Thlr. Br., Crown Ihlen 9⅞—10 Thlr. Br. und bezahlt, Großberger Original 4½ Thlr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. März. [Bahnpreise.]

Weizen fest, weiß 130/32—134/5℔ nach Qual. von 85—86/86⅔ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35℔ von 84/85—86/86⅔ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32—133/4℔ von 80/81 — 83⅓/85 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7℔ von 75/76 — 80/81 Sgr., alles pr 85℔.

Roggen 128—130—132/3℔ von 61⅓/61⅔—61⅔/62—62½/63 Sgr. pr 81⅞℔.

Erbsen, Futter- und Kochwaare von 61/62—64/65 Sgr. pr 90℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/18℔ von 54/55—56 Sgr. pr 72℔.

Hafer von 33—34 Sgr. nach Qual., Saatwaare auch theurer.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: kühl und trübe. Wind: NW. Zum Weizen zeigte sich heute einige Kauflust bei schwachem Angebot, verkaufte 100 Lasten brachten feste Donnerstags-Preise; roth 132℔ fl. 485, bunt 131/2℔ fl. 500, hellbunt 130℔ fl. 502, fl. 510, hochbunt glasig 127℔ fl. 505, 130℔ fl. 513, 133/4℔ fl. 517, weiß 132/3℔ fl. 520 pr 5100℔ Roggen matter. 125℔ fl. 361, 130℔ fl. 370 pr 4910℔ Umsatz 50 Lasten. Weiße Erbsen fl. 360, fl. 375, fl. 379, fl. 380 pr 5400℔ 104℔ Gerste fl. 330 pr 4320℔. Rothe Kleesaat 12, 12½, 12⅞ Thlr., weiße 13, 15 Thlr. pr Ctr. nach Qualität. Spiritus ohne Zufuhr.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr Schock 6—7 Thlr., für Heu pr Ctr. 20—25 Sgr.

* Kartoffeln 2 Sgr. und 2 Sgr. 3 Pf. pro Maß bezahlt.

Danzig, den 26. März.

np [Wochenbericht.] Die Witterung war Anfangs der Woche trübe und rauh, mit dem vollen Lichte wurde es klar bei leichtem Frostwetter. Die englischen Marktberichte lauteten zwar unverändert flau, doch wurden Inhaber bei den abnehmenden Zufuhren zurückhaltender und drängten nicht zum Verkauf. Die Zufuhren zu unserem Markte wurden erst in den letzten Tagen reichlicher und rief die größere Auswahl etwas mehr Kauflust, wenn auch nur vereinzelt, hervor. Während der Woche sind ca. 400 Lasten Weizen umgesetzt und sind die dafür angelegten Preise als unverändert gegen den vorwöchentlichen Preisstand zu bezeichnen. Bezahlt wurde: bunt 124/5, 129, 132, 134℔ fl. 460, 475, 485, 490, hellbunt 128/9, 130/1℔ fl. 492½—505, hochbunt glasig 130/1, 133℔ fl. 510, 517½, weiß 133℔ fl. 520. — Roggen bei vermehrter Nachfrage successive 2 Sgr. pr Scheffel im Preise angezogen mit matterem Schlusse. Umsatz während der Woche ca. 140 Lasten. Bezahlt für 124, 128, 130℔ fl. 363, 366, 373/375. Auf Lieferung pr April sind 50 Last 124℔ zu fl. 357½ gehandelt. — Weiße Erbsen unverändert, nach Qualität fl. 366, 370, 375, 380; Kocherbsen fl. 390 bezahlt. — Wicken fl. 350, 360, 375, 390, 402 verkauft. — Bohnen fl. 435. — Gerste bleibt flau, große 111, 113/14℔ fl. 330, 339, kleine 106, 103℔ fl. 333, 336 bezahlt. — Rothes Kleesaat nach Qualität 11, 12, 12½, 12⅞ Thlr., weißes 13½, 15⅞, 16 Thlr., schwedisches 17 Thlr. verkauft. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr wurde zu 14, 14 1/12, 14, 14 1/12 Thlr. pr 8000% placirt.

Viehmarkt.

London, 25. März. Am Markte waren 610 Stück Hornvieh, 10,500 Stück Schafe. In ersterem war der Handel lebhafter, englische und fremde Zufuhr jedoch klein. In Schaafen war der Handel sehr schleppend, fremde Zufuhr groß. Preise für Hornvieh 4s. 2d., à 4s. 10d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. März 1869. Wind: W.

Angekommen: Andersen, Niels, Svendborg; Petersen, Immanuel, Copenhagen; Brandt, Sophie Cathrine, Areskjoebing; sämmtlich mit Ballast. — Lüdke, Otto Robert, Stettin, Salz. — Fowler, Boyne, Wempß, Kohlen.

Gesegelt: Knudsen, Proeven, Norwegen; Gray, Paragon, Cardiff; Espersen, Hans Andreas, Grimsby; Andersen, Alpha, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Lampmann, Julius, Memel, Kartoffeln. — Schultz, Heinrich George, Dortrecht; Bluhm, August und Charlotte, Sunderland; sämmtlich mit Holz.

Den 27. März. Wind: S.

Angekommen: Omand, Cossack (SD.), Pillau, Getreide, Transportdampfer Rhein. Davidson, Ulrica, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: Redmann, Johanna Emilie, Newcastle; Schütt, Anna Sophie, Grangemouth; Krohn, Anna, Hamburg; Albrecht, Aeolus, Gent; Meyer, Arminius, Hartlepool; Nicholsen, Isabella, Grimsby; Rasch, Johanna, Liverpool; sämmtlich Holz. — Mews, Alex. Gibsone, Bessen, Ballast.

Wiedergesegelt: Rosenberg, Richard.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, 25. März 1869. — Wasserstand: + 9 Fuß 5 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: veränderlich, bald Schnee, bald Sonnenschein.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Wolff, Lindenberg, Cement. — Sielisch, ders., do.

In Thorn verladen:

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Zlotowski, Blumenthal, Thorn, Bromberg, 3 Last Weiz., 3 Last Rogg.,	1	—	Erbsn.
Borchard, Leiser, do., Königsberg,	38	—	Rogg.
Gurschke, Giraud, do., do., 3. 30 Weiz, 25 Lst. Rogg.,	1	30	Erbsn.
W. Schulze, Gall, do., do.,	40	—	Rogg.
Jacob, Lachmann, do., Danzig,	38	—	Weiz.
Karp, Leiser, do., do.,	50	—	Rogg.
Seel, Lachmann, do, do.,	40	—	Weiz.
Demski, Lewinsohn, do., do.,	42	—	Rogg.
Markowski, Leiser, do., do.,	45	—	Erbsn.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	8	336,13	+ 0,3	NW., flau, hell und diesig.
	12	335,60	2,6	NW., still, hell und klar.
27	8	332,70	0,6	SSO., mäßig, bewölkt und trübe.
	12	332,53	5,2	Slich., still, do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 25. März.

Berlin-Anh. E.-A.	183½ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	124 bz B
Berlin-Hamburg	159½ bz	Ostpreuss. Pfdbr.	74½ G
Berlin-Potsd.-Magd.	183⅞ bz	Berliner Pfdbr.	93½ B
Berlin-Stettin	131¼ bz	Pommersche 3½ % do.	72⅞ G
Cöln-Mindener	119 bz	Posen. do. neue 4%	83⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	175½ bz	Westpr. do. 3½ %	71⅞ G
do. Litt. B.	160 bz G	do. do. 4%	81¼ B
Ostpr. Südbahn S.-P.	69⅞ etw bz	do. neue 4½ %	88½ B
Oesterr. Nat.-Anl.	57¼ bz [B	Pomm. Rentenbr.	88⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68 B	Posensche do.	86½ G
Cert. Litt. A. 400 fl.	91⅞ G	Preuss. do.	87¼ bz
Part.-Obl. 500 fl.	97 B	Pr. Bank-Anth.-S.	148 B
Freiw. Anleihe	98 G	Danziger Privatbank	104½ B
5% Staatsanl. v. 59	102⅞ bz	Königsberger do.	107 G
St.-Anl. v. 1854, 55	94 bz	Magdeburger do.	89½ B
Staatsanl. 56	94½ bz	Posener Prov.	101½ G
Staatsanl. 53	87 bz	Disc.-Comm.-Anth.	119⅞ bz
Staatsschuldscheine	83¼ bz	Amerik. rückz. 1882	87⅞ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141½ B	Wien öst. Währ. 8 T.	80½ B
do. do. 2 Mon.	141⅞ bz	do. do. 2 Mon.	79⅞ bz
Hamburg kurz	151½ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon	56 28 bz
do. do. 2 Mon.	150⅞ bz	Petersburg 3 W.	88½ bz
London 3 Mon.	6 23⅞ bz	Warschau 8 Tage	79⅞ bz
Paris 2 Mon.	81 1/12 bz		

Freireligiöse Gemeinde.
Am ersten und zweiten Osterfeiertage, Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Prediger Röckner.

Heute Mittag 1 Uhr wurden wir durch die Geburt einer gesunden Tochter erfreut.

W. Baum
und Frau, geb. Fleck.
Zehlendorf, den 23. März 1869.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Antonie** mit dem Post-Assistenten Herrn **v. Puttkamer** zeige ergebenst an. (9663)
Rosenberg i. P., 25. März 1869.
Rittwegen,
Königl. Kreisbaumeister a. D.

Den am 24. d. am Herzkrampf erfolgten Tod des Herrn **Joseph Schmelzer** im 64. Lebensjahre zeigen tief betrübt hiermit ergebenst an
die Gebrüder Schmelzer.
Elbing, 26. März 1869.

Mittwoch, den 31. März cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich in dem Hause, Ankerschmiedegasse (am Buttermarkt) No. 13, aus dem Nachlasse des Kaufmanns **H. C. Pannenberg** versteigern: 1 gold. Ankeruhr, Kette, 3 Tuchnadeln, Silbergeräth; 1 Stutzuhr, mehrere Sofas u. Schlafsofa in Plüsch, Damast 2c., Kleider-, Wäsche- u. Spiegelschränke, Kommoden, Waschtische, mah. Sofa-, Spiel-, Klapp- u. Beisetz-Tische, 1 mahag. Büffet, Rohrstühle, Schlaf- und Korbstühle, 1 mah. Comtoirschrank, 1 birkn. Bücherschrank, 1 do. Schreibetisch; Hoch- und Quer-Spiegel in Bronce-Rahmen, 1 mah. Trumeau; ferner Porzellan u. Krystall, plattirte u. neusilb. Sachen; Armleuchter in Alfenide, Gaslampen, 1 Berzölius-Lampe, 1 rund. Barometer, div. Holzschnitte, Portraits 2c.; 1 Teppich, Wäsche; ferner 26 alte Oelgemälde u. Sculpturen, welche Mittags 12 Uhr zur Versteigerung kommen, einige alte Kupferstiche und circa 350 Bücher, deren Verzeichn. im Auct.-Bureau einzusehen und woselbst das der Gemälde 2c. gratis in Empfang zu nehmen ist. Die Gegenstände sind am 30. März von 10 Uhr ab zu besichtigen. Bekannten Käufern wird 2-monatl. Credit gewährt.
(9643) **Nothwanger,** Auctionator.

Lotterie in Frankfurt a. M.
Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen v. fl. 200,000, 100,000, 50,000 beginnt am 7. April.

Original-Kauf-Loose
¼ à Rt. 14, ½ à Rt. 28, 1/1 à Rt. 56 offeriren, **incl. Porto und Schreibgebühren,**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Die letzte Sendung großer frisch geräucherter
Maränen,
heute Abend frisch aus dem Rauch, sowie täglich frisch geräucherte
Bücklinge und Spickaale,
große geröstete
Weichsel-Neunaugen
in bester Qualität, gut marinirte
Brataale und Aalroulade
hat noch auf Lager und empfiehlt (9657)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Wunder-Fontaine
oder **Kalospintheohromokrene,** neuester Salonfeuerwerkskörper, à 2½ Sgr. Kleinere Körper das Dtzd. von 1 Sgr. an empfiehlt (9649)
Richard Lenz, Jopengasse No. 20,
das neue Parfümerie-Geschäft.

Attrapen zu Ostern.
Hühnchen, in der Eierschale sitzend, Hühnchen, die die Eierschale bereits verlassen, Täubchen und Rebhühnchen, naturgetreu nachgeahmt, mit auch ohne Füllung, Ei-Attrape zum Oeffnen, Eier aus Seife geformt von 1 Sgr. an empfiehlt die Parfümerie- und Toilette-Seifenhandlung von
Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Oberhemden, Nachthemden, Manschetten, Kragen, Chemisettes, Unterbeinkleider, Jacken, Camisols, Shlipse und Cravatten, in großer Auswahl zu sehr billigen **Preisen** empfiehlt die **Wäschefabrik** von (9622)
Adalbert Karau,
No. 44 gegenüber No. 44.
Langgasse. dem Rathhause. Langgasse.

Von
Sonnen-Schirmen
empfiehlt neben den elegantesten Neuheiten, gefütterte von 1 Rt. 2½ Sgr. ab.
E. Fischel.
Neu! Neu!
Herren-Sonnenschirme.

Der Ausverkauf
des zur
J. L. Preuss'schen **Concursmasse**
gehörigen Waarenlagers, bestehend in
Papier, Galanterie- u. Lederwaaren,
wird fortgesetzt zu Taxpreisen.
Aprilscherze noch in Auswahl.

In diesen Tagen ist eine feine goldene Gliederkette mit Medaillon von schwarzem Email, enth. ein Herrenportrait nebst Haarlocke, verloren. Dem ehrl. Finder e. g. Bel. Langgarten 110, 1 Tr.

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.
zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

20,000 Loose mit 5000 Gewinnen, welche in 7 Klassen gezogen worden.
Jedes vierte Loos erhält einen Gewinn. Jeder Gewinnende erhält ein neues zum Erneuerungspreise. Wer in der 7. Klasse nicht gewinnt, erhält ein Freiloos zur 1. Klasse der nächsten Lotterie.

Klasse	1	2	3	4	5	6	7
Preis	7½ Sgr.	15 Sgr.	15 Sgr.	22½ Sgr.	1 Rt.	1 Rt.	1½ Rt.
Werth d. Gew. Rt.	2800.	4000.	4400.	6000.	7460.	7920.	25,360.

Die Gewinne werden bis Berlin franco geliefert.
Die Ziehung der 4. Klasse findet am 28. April d. J. statt.
Die Gewinngegenstände in derselben sind folgende:
1 Mobiliar von Nußholz Thlr. 580. — 1 dito Thlr. 380. — 1 Pianoforte Thlr. 276½. — 3 Schreibtische nebst Sessel à Thlr. 160. — 2 Paar Kummetgeschirr à Thlr. 150. — 3 Speisetische à Thlr. 60. — 10 goldene Damenuhren à Thlr. 38. — 10 gold. Anker-Uhren à Thlr. 38. — 20 Stück Hausmacherleinen à Thlr. 17¾. — 55½ Dutzend silberne Theelöffel à Thlr. 20. — 43⅙ Dutzend silb. Eßlöffel à Rt. 48. — 55 silberne Ragoutlöffel à Thlr. 7½. — 80 Satz Damast-Gedecke à Thlr. 6. — 36 Dutzend Handtücher à Thlr. 5¾. — 50 silberne Streulöffel à Thlr. 5½. — 50 Damen-Handreisetaschen à Thlr. 4½.
Flensburg, den 1. Februar 1869.
Der Verwaltungs-Rath.
Bong-Schmidt, Vorsitzender.
Carl G. Andresen, H. Jepsen. L. L. Kallsen.
Bei unseren **Haupt-Collecteuren** für **Ost- und West-Preußen,** den Herren
Meyer & Gelhorn in Danzig, sind Kaufloose zur 4. Klasse à 2 Rt. nebst Programmen und Ziehungslisten zu haben.
(9625) J. A. Groth, Director.

Frühjahrs-Stoffe
für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen, im modernsten Geschmack, größter Auswahl und zum billigsten Preise empfiehlt
F. W. Puttkammer.
Regenröcke bester Qualität
Reisedecken, Plaids,
Herren-Unterkleider
empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Zu den Schulversetzungen
empfehle ich mein Lager sämmtlicher Schreibehefte von gutem Papier zu den billigsten Preisen, sowie Schultaschen für Knaben und Mädchen, Reißzenge, Federkasten, Stahlfedern, Halter, Bleifedern und alle in dieses Fach schlagende Artikel.
Louis Loewensohn aus Berlin,
(9539) Langgasse No. 1.

Vollständige Möblements
in allen Holzarten, sowie
einzelne Gegenstände, als: **Sophas, Spinde, Tische, Stühle, Bettgestelle, Federmatratzen** 2c. **in größter Auswahl und durchweg gediegener Arbeit** empfehlen zu
allerbilligsten und festen Preisen
H. A. Paninski's & Otto Jantzen's
Tischler, Tapezier,
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,
Hundegasse No. 118, nahe der Post,
Großes Lager von Pfeiler- und Sopha-Spiegeln
mit Krystallgläsern in Gold- und Holzrahmen.

Von meiner Reise zurückgekehrt
erlaube ich mir mein vollständig sortirtes
Putz- und Mode-Waarenlager
für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
hierdurch zu empfehlen.
Auguste Zimmermann.

1 Posten von 500 Fl. echten franz. Rothwein in drei verschiedenen Marken à Fl. 11 Sgr.,
1 „ „ 800 Fl. dito Weiß- und Rothweine à Fl. 12½ Sgr.
sind mir zum schleunigen Ausverkauf übersandt worden. Indem ich dieses zur gefälligen Beachtung empfehle, erlaube ich mir gleichzeitig mein gut assortirtes Wein-, Rum- und Cigarren-Lager zu Engros-Preisen in Erinnerung zu bringen.
C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

Pikanten deutschen Schweizerkäse à 6 Sgr. pr. Pfd., in ganzen Broden billiger, empfiehlt (9644)
Adolph Eick, Breitgasse No. 108.

Restauration & Bierhalle,
Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abende Concert.
(9654) **J. B. Jäcke.**

Zum **Porte-épée-Fähnrichs**, zum **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (9637)

Dampfboot-Verbindung
Danzig—London.
An Stelle des verlorenen Dampfers „Oliva" werden zwischen dem 5. u. 7. April die Herren Bremer Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Juliane Renate", Capt. Hammer, mit Stückgütern nach hier expediren. (9589)
Th. Rodenacker,
Hundegasse 12.



Der Feiertage wegen fährt **Dampfboot**
Julius Born erst **Mittwoch, den 31. Mts.,** über **Tiegenhof** nach **Elbing** und
Dampfboot Vorwärts von **Elbing über Tiegenhof nach Danzig.** Abfahrt am brausenden Wasser um ½7 Uhr.
R. Hanff.

Huile de Noisette.
Bestes Haaröl zur Verschönerung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zum Dunkelmachen schon ergrauter Haare empfiehlt (8774)
Franz Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Landwirthschaftlicher Verein Rauden.
Mittwoch, den 31. März c., Nachmittags 3 U., findet in Rauden ein Probepflügen mit Pflügen aus der Fabrik von H. F. Eckert in Berlin statt, **welche demnächst unter den Vereinsmitgliedern meistbietend verkauft werden. Es ladet ergebenst ein** (9609)
Der Vorstand.

Verein zur Behandlung von Fallitsachen.
In der Conferenz vom 23. März 1869 ist beschlossen worden, gegen den Accordvorschlag des Kaufmanns Adolph Kellner zu Elbing zu stimmen. (9611)
Der Vorstand.

Münchner Bock,
Kohlengasse No. 1.
Am 1. und 2. Osterfeiertage Concert und Gesangsvorträge einer neu besetzten **Damen-Capelle.** **E. Jantzen.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 28. März 1869. Abon. susp. **Die beiden Schützen.** Komische Oper in 3 Act. von A. Lortzing. Vorher zum ersten Male: **Ballschuhe.** Lustspiel in 1 Act. von A. Winter.
Montag, den 29. März 1869. Abon. susp. Erste Gastvorstellung des **Frl. Kathi Lanner** mit ihrem Balletpersonale. No. 1. **Pas de cinq,** ausgeführt von den Damen Amalie und Julie Lüdtensee, Berger, Straßmeier u. Seifert. No. 2. **Grand Pas de deux,** ausgeführt von Fräulein Kathi Lanner und dem Herrn Benuto de Francesco. No. 3. **Pas Styrien,** ausgeführt von den Eleven, Caroline und Hannchen Malli. No. 4. **La Mancha,** (spanischer Nationaltanz), ausgeführt von Frl. Bertha Linda und Herrn Rathgeber. No. 5. **La Galopade,** komisch spanischer National-Tanz, ausgeführt von Fräul. Kathi Lanner und Herrn de Francesco. No. 6. **Grand Ballabile d'Odalisque,** ausgeführt von Frl. Kathi Lanner, Bertha Linda, Amalie Lüdtensee, dem Corps de Ballet und Eleven. Vorher: **Die Zwillinge.** Lustspiel in 5 Act. von Trautmann.
Dienstag, den 30. März 1869. Abon. susp. Letzte Gastdarstellung und Benefiz des Herrn Ewald Grobecker vom Hoftheater zu Wiesbaden. Zum ersten Male: **Amnestie.** Lustspiel in 4 Acten v. May. Hierauf: **Ein Berliner in Wien.** Posse mit Gesang in 1 Act von Langer und Kalisch.

Selonke's Etablissement.
Am ersten und zweiten Feiertag:
Große Vorstellung und Concert,
sowie **Gastspiel des Prestidigitateurs Herrn Heubeck** und Auftreten der engagirten Künstler. Anfang 5 Uhr. Entree 5 und 7½ Sgr.
Dienstag, den 30. März, **Nachm. 3 Uhr.**
Große Kinder-Vorstellung
unter Mitwirkung des Prestidigitateurs Herrn Heubeck. U. A.: **Der freigiebige Conditor,** magische Darstellung mit Präsenten-Vertheilung von Hrn. Heubeck. Entree für Saal Kinder 1 Sgr., Erwachsene 2 Sgr., für Logen Kinder 2 Sgr., Erwachsene 3 Sgr.

Ein **weißer Seidenspitz,** auf den Namen „Pietsch" hörend, hat sich gestern am Charfreitage verlaufen. **Wiederbringer** eine angemessene **Belohnung** Vorstädt. Graben 15.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst
traf heute frische Sendung ein. (9631)
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.